

JAHRES • BERICHT

HOSPIZ IM PARK 1998

Beilage HOSPIZ AKTUELL / September 1999

Wir dürfen auf 1998 als ein arbeitsreiches, aber auch erfolgreiches zweites volles Betriebsjahr des HOSPIZ IM PARK zurückblicken und können feststellen, dass die Zeit des Aufbaus in diesem Jahr in wesentlichen Teilen abgeschlossen werden konnte.

In diesem Zusammenhang können wir besonders auf das Team unserer Mitarbeiter hinweisen, die nun für die spezifische Aufgabe der palliativen Medizin und Pflege bereits über eine gute Erfahrung und Sicherheit verfügen. Da nur im beschränkten Mass Vorbilder zur Verfügung standen, darf dies als beachtliche Leistung des Aerzte- und Pflegeteams hervorgehoben werden. Nebst der medizinischen und pflegerischen Versorgung ist es ja die Begleitung unserer Patienten und ihrer Angehörigen, die einen wichtigen Teil des Hospiz-Konzeptes ausmachen. Und hier dürfen wir aus mannigfaltigen positiven Reaktionen und dankbaren Äusserungen schliessen, dass die Art und Weise, wie wir diese Aufgabe anpacken, anerkannt und geschätzt wird. Ein Kränzlein dürfen wir auch unseren Köchen winden, die mit ihrer liebevollen und kreativen Küche viel zum Wohlbefinden der Patienten beitragen. Nicht vergessen wollen wir die freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die regelmässig im Hospiz helfen und unseren Patienten ihre Zeit schenken. Schliesslich können wir feststellen, dass sich auch unser Haus und unsere Infrastruktur bewährt haben, sowohl von den betrieblichen Abläufen als von der angenehmen Atmosphäre her. Auch hier haben wir in der Konzeption und der Planung Neuland betreten und etwas geschaffen, das sich für unsere Aufgabe bestens eignet.

Diese günstigen Voraussetzungen haben dazu geführt, dass die Patientenbelegung im Berichtsjahr gestiegen ist und sich auf einem erfreulichen Niveau stabilisiert hat. Allerdings ist hier die Aufbauphase noch nicht zu Ende. Damit mussten wir rechnen; denn bis ein solches neues Angebot genügend bekannt und anerkannt ist, dauert es drei bis fünf Jahre. Überdies war für die meisten Patienten die Situation der Finanzierung der Aufenthaltskosten im Berichtsjahr noch ungewiss, was manchmal den Entscheid für das Hospiz erschwerte. Im Berichtsjahr haben wir die Kapazität von sechs auf neun Betten erhöht und dabei eine Auslastung von 76,5% erzielt, was unter den geschilderten Umständen befriedigt, besonders auch, weil die Tendenz steigend ist. Allerdings war dieses Ergebnis nur erzielbar, weil unsere Tarife – wie bekanntlich bei vielen Einrichtungen des Gesundheitswesens – nicht kostendeckend sind. Das beträchtliche Defizit konnten wir mit grosszügigen Spenden und einem Beitrag unserer Stiftung abdecken, was wir hier herzlich verdanken.

Das HOSPIZ IM PARK ist auf spitalbedürftige Palliativpatienten in der letzten Phase ihres Lebens ausgerichtet. Diese Patienten haben in jeder Hinsicht Priorität und sie haben im Berichtsjahr auch die überwiegende Mehrheit der Pflage tage ausgemacht. Es hat sich jedoch für die Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für die Stimmung im Hospiz bewährt, auch Patienten aufzunehmen, die einer weniger intensiven Pflege bedürfen und die beispielsweise zu einem kürzeren Aufenthalt wegen Ferienabwesenheit ihrer Familie zu uns kommen. Wir haben vor, dieses Angebot in beschränktem Mass auch in Zukunft aufrechtzuhalten.

Stark beschäftigt haben den Stiftungsrat im Berichtsjahr die Fragen unserer Anerkennung als Spital und die Kostenübernahme durch die Krankenkassen. In dieser Arbeit, die viel fachliches know how und Detailarbeit erforderte, wurde er von unserer administrativen Leiterin tatkräftig unterstützt. Die Kassen haben uns ein aufwendiges und lange dauerndes Rekursverfahren vor dem Bundesrat aufgezwungen. Wir waren zwar zuversichtlich, dass unsere Aufnahme auf die basellandschaftliche Spitalliste bestätigt würde, was sich nun als richtig herausgestellt hat. Dennoch mussten wir Überlegungen anstellen für den Fall, dass der Rekurs abgelehnt würde. Wir glauben, dass wir Wege gefunden hätten, das Hospiz auch dann weiterzuführen, wenn auch mit einem etwas anderen Konzept. Aber auch die Aufnahme auf die Spitalliste bedeutet nicht, dass wir nun kostendeckende Tarife anwenden können. Wir werden auch in Zukunft mit einem beträchtlichen Defizit rechnen müssen, für dessen Deckung wir auf die Unterstützung durch wohlwollende Spender angewiesen sind.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit hat uns weiter beschäftigt. Wir hatten zahlreiche Kontakte und Besuche von interessierten Fachleuten und Laien, denen wir unser Hospiz und seine Philosophie vorstellen durften.

Sehr viel interessierte Menschen besuchten im

Sommer unsere Skulpturenausstellung im Garten des Hospiz. Wir zeigten Werke von René Küng und Ludwig Stocker. Auch der Tag der offenen Tür war rege besucht. Wir hatten weiterhin gute Kontakte mit der Presse, die immer wieder über unsere Arbeit berichtet hat.

Dann haben wir einige Vortragsveranstaltungen zu Themen der palliativen Medizin und Pflege sowie Sterbebegleitung durchgeführt.:

Herr Dr. med. Alain di Gallo sprach im Februar über 'Vorstellungen vom Sterben und Tod bei Kindern'. Im März führte Frau Susan Porchet-Munro ein interessiertes Publikum in die 'Musiktherapie in der letzten Lebensphase'. Im Oktober beteiligten wir uns an einem interessanten, gut geleiteten Podiumsgespräch mit anderen palliativen Institutionen der Region, das Thema lautete: 'Dem Leben Jahre geben, den Jahren Leben geben'.

Zu zwei kleinen Konzerten konnten wir unsere Patienten, Angehörige und Mitarbeiter einladen. Im März spielten bei prächtigem Sonnenschein auf unserer Terrasse Mathias Bühlmann, Fagott, Andreas Ferraino und Hiroky Itchikawa, Klarinette verschiedene Trios für Bläser. Im Mai waren es Verena Killian, Klavier, und Christoph Killian, Cello, die uns unter anderem musikalische Patientenwünsche erfüllten.

Allen, die unser Angebot in Anspruch genommen haben und allen, die uns bei unserer Arbeit unterstützt haben und weiterhin unterstützen, danken wir herzlich und sind zuversichtlich, dass unser Werk sich weiterhin positiv entwickelt.

Mathis Burckhardt, Stiftungsrat

H O S P I Z

○

I M P A R K

Klinik für palliative Medizin,
Pflege und Begleitung,
Stollenrain 12, 4144 Arlesheim,
Tel 061-706 92 22, Fax 061-706 92 20
www.hospizimark.ch – info@hospizimark.ch

Nachstehend halten wir einige Kennzahlen aus unserer Betriebsrechnung fest:

	1998	1997
Anzahl Pflage tage:	2'512	1'769
Durchschnittliche Auslastung (100% = 6 Betten):	76,5%	80,8%
Verrechnete Pflege- Aufenthalts- und Arzttaxen:	Fr. 769'750.–	Fr. 524'000.–
Löhne und Sozialleistungen:	Fr. 1'302'500.–	Fr. 1'020'000.–
Küche und Haushalt:	Fr. 108'000.–	Fr. 77'000.–
Energie und Entsorgung:	Fr. 16'000.–	Fr. 15'000.–
Spendeneinnahmen:	Fr. 412'847.–	Fr. 212'290.–